

Nachschrift von
Herrn Vegelahn.

5. Mai 1905

Vorträge von Herrn Dr. Rudolf Steiner. Berlin, 1905.

Richard Wagner im Lichte der Theosophie.

II.

Der Ring der Nibelungen.

Wir werden in diesen Vorträgen sehen, wie Wagner zu den Göttern aufgestiegen und wieder zu den Menschen herabgestiegen ist, um innerhalb der Menschheit die Befreiung und Erlösung darzustellen.

Auch im Norden gab es Mysterien. Eine besondere Persönlichkeit, die des Wotan, ist es, die in diesen Mysterien hervortritt. Besonders in den Ländern mit celtischer Bevölkerung haben sich Reste dieser alten Druidenmysterien erhalten, in England finden sich bis in die Zeiten der Königin Elisabeth Spuren davon.

Die alten Sagen erzählen ursprünglich von Sig, einem Chela, einem Eingeweihten, der nach einer Reihe von Incarnationen fähig ist, seinen Leib einem alten, atlantischen Eingeweihten zur Wohnung zu geben. Es ist dies ein Vorgang, der sich in allen Mysterien findet. So bietet auch Jesus bei der Taufe durch Johannes, seinen Leib einer höheren Individualität zum Opfer dar.

Wotan ist Stück für Stück eingeweiht, um die höhere Entwicklung der nördlichen Stämme vorzubereiten. Hier im Norden waren bei den Wanderungen der übrig gebliebenen Atlantier nach der Wüste Gobi, einige Stämme zurück geblieben. Während nun die vier Unterrassen im Süden sich entwickelten, haben auch im Norden vier Unterrassen sich vorbereitet. Auch hier spielen sich vier Phasen ab, die letzte ist die Götterdämmerung selbst. Wir hören in den nordischen Mythen den Verlauf, wie er sich für diese vier vorbereitenden Rassen darstellte. Wotan wird während der vier Unterrassen viermal höher initiiert. Er hängt neun Tage am Kreuz, er lernt von Imirs Haupt, dem Repräsentanten der ersten Unterrasse. Auch hier bedeutet das Hängen am Kreuz die Erlösung.

In der zweiten Initiation gewinnt er den Weisheitstrank der Gunlöd. Er muss als Schlange in eine unterirdische Höhle dringen. Drei Tage weilt er dort, um den Trank aus *Odhoerir* zu gewinnen. In der dritten Initiation, die der dritten Unterrasse entspricht, muss er, um den

Weisheitstrank des Ymir zu erlangen, sein eignes Auge opfern.

Es ist dies das Weisheitsauge der Sage, an das die einäugigen Cyclopen erinnern, die die Menschen der lemurischen Rasse bedeuten. Dieses Auge ist bei uns längst zurückgetreten. Eine Andeutung ist bei neugeborenen Kindern manchmal noch sichtbar. Es ist dies das Hellseherauge.

Warum muss Wotan dies noch opfern? In jeder Wurzelrasse wird noch einmal kurz wiederholt, was schon durchgemacht wurde. So musste auch in der dritten nordischen Unterrasse das Hellsehen noch einmal geopfert werden, damit das Heraufziehen konnte, was in Wotan zuerst aufleuchtete, die verstandesgemässe Weisheit, das Kennzeichen der europäischen Anschauungsweise. Die vierte Inkarnation Wotans ist dann Siegfried, der Göttersprossling. Menschliche Initiierte treten zum ersten Mal an die Stelle des Gottes. Siegfried wird initiiert. Er muss Brunhild, das höhere Bewusstsein wecken, indem er durch die Flammen, das Feuer der Leidenschaft hindurchgeht. So macht er die Läuterung, die Katharsis, durch. Er hat vorher den Wurm getötet, die niedere Sinnlichkeit überwunden. Er ist unverwundbar geworden, nur zwischen beiden Schultern ist noch eine Stelle geblieben, an der er verwundet werden kann. Die Verwundbarkeit dieser Stelle ist eine sinnbildliche Hindeutung darauf, dass dieser vierten Unterrasse noch etwas fehlt, was erst das Christentum bringen konnte. Einer musste kommen, der dort unverwundbar ist, wo Siegfried verwundbar war, -Christus, der das Kreuz zwischen den Schultern trägt, dort, wo Siegfried getötet werden konnte.

Noch ein Ansturm der Atlantier sollte an dem Christentum scheitern. Die Völkerschaften, die Atli (Etzel) anführt, sind noch atlantischer Abstammung. Der Anprall dieser mongolischen Völker weicht zurück vor dem Christentum, das ihm in Papst Leo entgegentritt.

So wurde früher in den Mythen in symbolischen Bildern die Entwicklung dargestellt.

So ist es auch mit der Baldur-Mythe. Einen Initiierten haben wir auch in Baldur zu suchen. Alle Bedingungen der Initiation sind hier erfüllt. Das Baldurrätsel verbirgt in sich eine tiefe Wahrheit. Die eigentümliche Stellung Logé's in der nordischen Sage ist nur dadurch zu verstehen. Sie wissen, dass Baldur's Mutter, durch böse Träume geschreckt, alle Wesen schwören liess, dem Baldur nicht zu schaden. Ein unansehnliches Gewächs, die Mistel, wird vergessen, und aus dieser Mistel, die den Eid nicht geleistet hat, fertigt Logé den Pfeil, den er dem blinden Gotte Hödur gibt, als die Götter im Spiele nach Baldur werfen. Der Gott wird durch diesen Wurf getötet.

Sie wissen nun, dass der Erdentwicklung eine andere vorhergegangen ist, das Mondreich. Damals war die Materie eine dem Lebendigen ähnliche. Einige von den Mondwesen blieben stehen auf der damaligen Stufe und ragen so hinein in die neue Welt. Sie können nicht wachsen auf mineralischem Boden, sie können nur auf lebendem, auf anderen Wesen wachsen. Die Mistel ist so ein Mondgewächs. Logé ist der Mondgott. Er stammt ebenfalls noch aus der Mondepoche, jetzt stellt er das Unvollkommene, das Böse, dar. Aus dieser occulten Beziehung zur Mondepoche erklärt sich auch Logé's Doppelnatur, der als männlich und weiblich zugleich erscheint. Wie Sie wissen fällt die Eingeschlechtlichkeit mit dem Ausscheiden aus dem gemeinsamen Planeten zusammen. Der neuen Schöpfung steht der Sonnengott Baldur vor. Es kommt nun zu einem Zusammenstoß der alten und der neuen Schöpfung, dem Mond- und Sonnenreich, dem Baldur, der Repräsentant der Sonnencultur, zum Opfer fällt. Hödur ist die blinde Naturnotwendigkeit. Die Schuld hatte ein gewisses fortschreitendes Element, so musste in den Mysterien Baldur wieder neu belebt werden, nachdem er von Logé durch Hödur getötet worden war.

Das sind Gefühle, die uns durchdringen, wenn wir den Schöpfungen Richard Wagners folgen.

Das Rheingold:

Aus dem Wasser, dem astralen Element heraus, entsteht das Selbstbewusstsein. Die Rheintöchter hüten das Gold. Alberich entbrennt erst in sinnlicher Begierde für sie; er entsagt, weil der, der das Gold besitzen will, der Liebe entsagen muss. So schmiedet er den Ring. Alberich, der Repräsentant des Selbstbewusstseins umgibt sich mit dem Physischen. Der physische Körper baut sich auf nach denselben Gesetzen, wie sie die Natur regieren, aus der das Gold der Rheintöchter gewonnen wird. An das Gold knüpft sich der Egoismus, die Sonderexistenz. Das Gold ist hier die Weisheit, die durch Anschauung gewonnen wird. Um sie zu erlangen, muss der Mensch sich für die schaffende Weisheit unempfänglich machen. Die höhere Geistigkeit musste sich der Mensch dadurch erkaufen,^x dass er eingeschlechtlich wurde. Dies stellt die eigentümliche Gestalt des Alberich dar. Er wird den Göttern gegenüber gestellt. Woher sind diese alle gekommen? Wotan gehörte früheren Zeiten an, den Zeiten des wogenden Feuernebels. Dort, wo noch auf Erden die reinsten Feuerkräfte walteten, als der Geist Gottes über den Wassern brütete, dort war Wotan zu Hause. Jetzt muss Wotan sein Haus zu einer festen Burg umgestalten, die Erde muss erstarren. Das Haus des Gottes, Walhall, wird von den Riesen gebaut. (Es sind dies die Menschen der lemurischen

^x dass er auf die Hälfte der produktiven Kraft verzichtete,

Rasse). Die Riesen, (die zur Leiblichkeit sich heranringende Menschheit), verlangen dafür Freya, (wieder eine weibliche Gestalt, die das Bewusstsein, ~~das-nötig-ist,~~ darstellt) das Bewusstsein, das nötig ist, um sich zu erhalten, zu verjüngen. Loge bewirkt, dass Freya bei den Göttern bleibt. Die Leidenschaft, die für die sinnliche Natur notwendig ist, muss als höhere Liebe aufgegeben werden; bevor die höchste Entfaltung auftritt, muss die Seele ausgebaut werden. Die Riesen verzichten auf Freya, auf die Liebe. (Sie kommt erst durch das Christentum wieder hinein.) Die Riesen erlangen dafür den Ring, das Element des Goldes, an das sich ein Fluch heftet. Es geht ein tragischer Zug durch die nordische Mythologie. Wotan ist es leid, die Herrschaft an einen aus Menschengeschlecht geborenen abzugeben, er versucht den Ring zurück zu erobern. Er lernt bei Erda Weisheit. (Erda ist der Geist der Erde, das Bewusstsein des ganzen Menschengeschlechts, so lange es sich auf der Erde entwickelt.) Ihre Töchter, die Nornen, verkünden das höhere Bewusstsein der Erde, sie stellen das Urwissen der Erde über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dar, sie entwirren das einzelne Erkennen. Ueber dem Einzelwissen steht das Bewusstsein des Hellsehers. Wotan lässt den Ring den Riesen. Da kommt es zwischen diesen zum Kampf. Das Sondersein bewirkt den Streit, wenn der Mensch aufgeht im Aeusseren, darin das allein Wichtige findet.

Im Schwertmotiv drückt sich der Uebergang der neuen Menschheit, die bisher noch mehr in der Allgemeinheit gelebt hatte, zum Sondersein aus. Wotan wird sich klar über seine Stellung zur Menschheit, sein Verhältnis besonders zur ~~Erde~~ fünften Rasse. Der Regenbogen führt von Walhall zur Erde. Der Regenbogen hat eine besondere Bedeutung in der occulten Weisheit. Sie erkennen den Regenbogen der nach der Sintflut erscheint, jetzt finden wir dies Symbol wiederholt in den nordischen Mythen. Er bedeutet den Uebergang aus der atlantischen Zeit. In jener Zeit war die Luft viel dichter, das Wasser viel dünner als heute. Ein Regenbogen war in jener Zeit nicht möglich. Es war in Wahrheit ein Nebelreich, ein Nifelheim. In unseren Gegenden, im Norden, wächst das Menschengeschlecht aus Nebelmassen heraus. Aus diesem Nebelreich sollten sich die Wassermassen bilden, die den atlantischen Ozean bildeten, die den Continent Atlantis überfluteten. Einen Regenbogen gab es also nicht im atlantischen Zeitalter. Die occulte Forschung hat es erforscht, was diese Erscheinung bedeutet. In der Bibel, im Sintflutregenbogen, wie in der Regenbogenbrücke der nordischen Mythe, der Verbindung zwischen Menschen und Göttern, tritt uns etwas entgegen, was den Untergang der atlantischen Zeit darstellt. Der Mensch tritt an die Stelle der alten Götter, wie Wotan durch Siegfried besiegt wird. Die Aufgabe der fünf-

ten Wurzelrasse ist es, die Menschheitsführer und Meister aus dem Menschengeschlecht selbst hervorgehen zu lassen. Die früheren Führer kamen von höheren Welten herunter. Jetzt wird der ein Meister, der durch alle Phasen der Menschheit, nur schneller, hindurchgegangen ist, und sich selbst zum Führer der Menschheit aufschwingt.

Nächstes Mal, beim Siegfried, werden wir noch mehr von dieser Entwicklung hören. Sie werden sehen, wie Wagner, um darzustellen, was die Menschheit am tiefsten bewegt, zu dem nordischen Mythos gegriffen hat, in dem ungeheure, noch ungehobene Schätze liegen.

- . - . - . - . -